

JILL SHALVIS

Lügen und andere  
Liebes-

ROMAN erklärungen



New York Times  
Bestseller Autoren

„Rundheraus, Dummkopf.“

Finn hoffte aus tiefstem Herzen, dass Pru ihn nicht so verstanden hatte, denn er hatte es auf gar keinen Fall so gemeint. „Ich hatte zu tun.“

„Wie immer“, sagte Sean. „Hör mal, Schnösel ...“ Er stand auf und streckte sich noch einmal. „Das hat zwar Spaß gemacht, aber ich muss jetzt los. Die anderen wandern heute zu den Twin Peaks hoch. Wer zuerst oben ankommt, darf als Erster jemanden in seine Fantasie-Footballmannschaft wählen. Du solltest mitkommen.“

„Ich habe letztes Jahr gewonnen.“

„Genau. Und das heißt, wir würden alles tun, um dich vom Weg zu schubsen und deinen Aufstieg zu sabotieren. Du solltest also auf jeden Fall mitkommen.“

„Wow, das klingt wirklich nach Spaß“, sagte Finn. „Aber da wäre noch das ...“ Er deutete auf seinen Schreibtisch und den Berg Arbeit, der sich darauf stapelte.

Sean verdrehte die Augen. „Weißt du, was du wirst, wenn du immer nur arbeitest und nie Spaß hast?“

„Nicht arm?“

„Ha. Ich wollte sagen, nie flachgelegt.“

Das entsprach leider den Tatsachen, aber Finn wandte sich wieder seinem Schreibtisch zu. „Viel Erfolg!“

„Danke, werd ich haben.“

## 5. Kapitel

*#DidIDoThat?*

Stunden später, als Sean glühend, verschwitzt und grinsend nach Hause kam, saß Finn noch immer an seinem Schreibtisch. Sean schnappte sich Finns eisgekühlte Limonade und stürzte sie in drei Schlucken hinunter. „Erfolg gehabt“, verkündete er.

„Nie und nimmer hast du Archer geschlagen“, widersprach Finn. Niemand schlug Archer, wenn es um sportliche Aktivitäten ging. Der Mann war eine Maschine.

„Nein, aber ich bin Zweiter geworden.“

Annie, eine der drei Kellnerinnen, die heute Abend Dienst hatten, schaute zur Tür herein. „Vorn wird es langsam voll“, informierte sie die beiden.

„Ich stehe hinter dir, Süße“, meinte Sean und stellte Finns inzwischen leeres Glas auf den Schreibtisch zurück. „Immer.“

Annie lächelte ihn verträumt an.

Sean zwinkerte ihr zu und verließ das Büro, bevor Finn ihn an ihre eiserne Regel erinnern konnte. *Niemals mit Angestellten schlafen!* In sich hineinfluchend schnappte Finn sich sein iPad und folgte ihm. Eigentlich hatte er eine Warenbestandsaufnahme machen wollen, wurde aber sofort ans Ende der Bar gewinkt.

Dort saßen ein paar seiner engsten Freunde, die meisten von ihnen seit Jahren auf die eine oder andere Weise miteinander verbunden.

Archer hob schweigend sein Bier zum Gruß. Der ehemalige Polizist arbeitete im zweiten Stock des Gebäudes, wo er eine private Sicherheits- und Ermittlungsfirma leitete. Er und Finn kannten sich bereits seit der Mittelstufe, und sie hatten gemeinsam das College besucht. Es war Archer gewesen, der ihm in ihrer gemeinsamen Studentenbude Gesellschaft geleistet hatte an dem Abend, als die Polizisten an der Tür klingelten – nicht weil Finn bei einer Dummheit erwischt, sondern weil sein Dad gerade ums Leben gekommen war.

Neben Archer saß Willa. Herrisch, neugierig und loyal würde Willa auch einem Fremden ihr letztes Hemd geben, wenn Finn und Archer nicht mit Argusaugen über sie wachen würden.

Auch Spencer war da. Der Mechaniker sagte nicht viel, aber wenn er mal den Mund aufmachte, dann war das, was dabei herauskam, oft so gründlich durchdacht, dass alle anderen ihn nur geschockt und ehrfürchtig anstarrten. Still, dabei aber weder besonders schüchtern noch introvertiert, hatte er sein Start-up-Unternehmen erst kürzlich für eine nicht genannte Summe verkauft und sich noch nicht entschieden, was er als Nächstes tun wollte. Finn wusste nur eines, nämlich, dass er eindeutig unglücklich war.

Da ein Versuch, Spence zu bedrängen, ähnliche Erfolgsaussichten hatte wie der Versuch,

eine sechs Meter breite Betonmauer umzuwerfen, hatten sie einstimmig beschlossen, ihn vorerst in Ruhe zu lassen. Finn wusste, dass er darüber reden würde, wenn er so weit war, und nichts konnte diesen Prozess beschleunigen. Außerdem schien es ihm im Augenblick recht gut zu gehen oder zumindest nicht ganz so schlecht. Jedenfalls mopste er heimlich Pommes frites von Elles Teller.

Elle war neu in der Gruppe, war aber von allen bis auf Archer sofort akzeptiert worden. Finn wusste nicht, was los war, aber die beiden gingen einander aus dem Weg, soweit es nur irgend ging. Bis auf Elle trugen alle Shorts und T-Shirts, waren ein bisschen verschwitzt und über und über mit Staub bedeckt. Elle war nicht mit wandern gewesen. Dinge, bei denen sie schmutzig werden konnte, kamen für sie nicht infrage. Wanderungen auch nicht. Todscheck zurechtgemacht wie immer, trug sie ein königsblaues ärmelloses Etuikleid und schlug lässig nach Spencers Hand, als diese sich wieder ihren Pommes frites näherte.

Er grinste entschuldigend, aber kaum drehte Elle ihm den Rücken zu, stibitzte er die nächsten Pommes. Nur Spence konnte sich das erlauben und am Leben bleiben.

Haley war auch da. Sie arbeitete als Praktikantin im Optikerladen im Erdgeschoss des Gebäudes. Finns Blick wanderte jedoch direkt zu der letzten Person, die dort saß und genauso staubbedeckt war wie alle außer Elle.

Pru.

„Hast du dich zu der Wanderung zu den Twin Peaks verleiten lassen?“

Sie lächelte wie jemand, der unglaublich stolz auf sich war.

Er grinste zurück. „Vierte geworden?“, fragte er.

Ihr Lächeln wurde noch breiter. „Dritte.“

Oha. Finn wandte sich Spence zu, der nur mit den Schultern zuckte. „Auf dem Weg nach oben habe ich mir ausgerechnet, wer wen in seine Mannschaft wählen würde“, sagte Spence. „Ich brauchte also nur Vierter zu werden und sah keine Veranlassung, mich zu verausgaben.“

„Das hast du dir auf dem Weg dorthin ausgerechnet?“, fragte Finn zurück. Er war beeindruckt.

„Um ehrlich zu sein, das hatte ich mir schon ausgerechnet, bevor wir überhaupt losgegangen sind.“

Elle sah Spence an. „Weißt du noch, dass du mich gebeten hast, dich darauf aufmerksam zu machen, wenn du dich benimmst wie das Kind, mit dem niemand befreundet sein möchte?“

Spence grinste nur und mopste sich ein weiteres Stück Pommes frites.

„Sie wirkt so zart“, meinte Willa und deutete mit dem Daumen auf Pru. „Ich war mir absolut sicher, sie zu schlagen.“ Sie schüttelte den Kopf. „Aber sie hat mich links liegen lassen.“

„Du wanderst viel?“, fragte Finn.

„Früher mal, jetzt nicht mehr“, meinte Pru, zuckte mit den Schultern und nippte an ihrem Mineralwasser. „Ich hab keine Zeit“, fügte sie fast schüchtern hinzu, „bin völlig aus der

Übung.“

Archer lachte. „Glaub ihr kein Wort. Dieses Mädchen kann richtig loslegen, wenn sie ein Ziel hat, und offenbar nimmt sie ihr Fantasie-Footballteam ernst. Du hättest diese langen Beine in Aktion sehen sollen.“

Oh, das hatte Finn! In seinen sexuellen Fantasien.

„Warum bist du nicht mitgekommen?“, fragte sie. „Wolltest du *deine* langen Beine nicht zeigen?“

Archer verschluckte sich an seinem Bier. „Ich mag sie“, erklärte er.

Finn wandte den Blick nicht von Pru. In ihren Augen tanzte Belustigung, was sehr gut zu der Schmutzspur an ihrem Kinn passte. Eine weitere zog sich über ihren Oberkörper, vor allem über ihre linke Brust. „Ich habe hervorragende Beine“, sagte er.

„Aha.“

„Das stimmt. Sagt es ihr“, wandte er sich an die anderen.

Spence zuckte unverbindlich die Achseln. „Archers sind besser.“

Archer grinste. „Genau.“

Elle gestattete sich ein seltenes Lächeln. „Ich mag sie auch“, sagte sie zu Archer.

„Kein Vergleich zu meinen Beinen“, meinte Finn zu Pru. Mist, jetzt klang er angeberisch.

„Vielleicht solltest du das beweisen“, sagte sie leichthin, und Archer verschluckte sich erneut.

Willa hopste auf ihrem Barhocker auf und ab und klatschte in die Hände. „Das ist ja wie Weihnachten!“

„Wir behalten sie, in Ordnung?“, fragte Spence.

„Hey“, mischte Sean sich ein und brachte eine neue Runde Bier. „Wenn eine Lady meine Beine sehen wollte, würde ich sie ihr zeigen. Ich mein ja nur.“

*Arschloch.*

Pru schaute Finn erwartungsvoll an, und er musste lachen. „Was, etwa gleich hier?“, fragte er ungläubig.

„Warum nicht?“

„Weil ...“ Großer Gott. Wie hatte ihm nur die Kontrolle über diese Unterhaltung entgleiten können? „Ich zieh doch hier nicht meine Hose aus“, erklärte er steif. Na toll, jetzt klang er, als hätte er keinen Funken Humor.

„Vielleicht hat er sich nicht rasiert“, meinte Willa. „Das würde mich davon abhalten, meine Hose auszuziehen. Ich habe mich nur von den Knien abwärts rasiert, meine Oberschenkel sind so haarig wie die Brust eines Holzfällers. Deshalb trage ich eine Caprihose und keine Shorts. Nur zur Information.“

Elle nickte, als wäre das sehr vernünftig.

„Du wirst es der Lady beweisen müssen“, warf Archer ein, hilfsbereit wie immer. „Runter mit der Hose.“

Auch er war ein Arschloch.

Willa grinste, schlug mit den Händen den Takt auf die Bar und skandierte: „Runter

damit, runter damit ...“

Die anderen fielen ein. Mist. Sie waren alle Arschlöcher.

Pru beugte sich über die Bar und winkte ihn zu sich. Er rückte näher an sie heran und erstarrte, als ihr Mund sich seinem Ohr näherte.

„Keiner außer mir kann hinter die Bar schauen“, flüsterte sie.

Er brauchte einen Moment, um ihre Worte zu verarbeiten, denn zunächst konnte er sich nur auf ihre Lippen an seinem Ohr konzentrieren. Als sie ausatmete, streichelte ihr warmer Atem seine Haut, und er musste sich gewaltsam ins Gedächtnis rufen, dass er in einer vollen Bar stand, umringt von seinen idiotischen Freunden.

Sie lächelte verführerisch.

„Kommt nicht infrage“, meinte er dann lachend. Zumindest nicht hier, vor Publikum. Er fragte sich, ob sie immer noch so mit ihm spielen würde, wenn sie beide allein in seinem Bett lägen. Oder, falls das zu weit weg war, in seinem Büro ...

Ihre Haare fielen ihr ins Gesicht und eine störrische seidige Strähne blieb an seinen Bartstoppeln hängen. Es war ihm egal. Sosehr sie sich auch eingesaut hatte, sie duftete umwerfend.

Er sog gerade tief ihren Duft ein, als sie ihm etwas zuflüsterte. „Spaßflüsterin, weißt du noch?“

„Vielleicht bin ich untendrunter ja nackt“, flüsterte er zurück und stellte zufrieden fest, dass sie scharf die Luft einzog und ihre Augen dunkel wurden. „Aber selbst wenn“, fügte er hinzu, „ich lasse nicht schon beim ersten Date die Hosen runter.“

Sie biss sich auf die Unterlippe und musterte ihn von oben bis unten. Wahrscheinlich versuchte sie herauszufinden, ob es stimmte, dass er unter der Jeans nichts anhatte.

Dann vibrierte ihr Smartphone, und sie grinste ihn kurz an, bevor sie einen Schritt zur Seite machte und den Anruf entgegennahm.

Sean trat neben ihn und stupste ihn in die Seite, während sie beide zusahen, wie Pru telefonierte. „Das ist die Frau für dich.“

„Nein“, widersprach Finn. „Ist sie nicht. Du weißt, dass ich nicht mit Frauen ausgehe, die hier im Haus wohnen.“

„Was sicher eine tolle Regel wäre, wenn du es jemals verlassen würdest.“

„Ich verlasse es ja.“ Gut, nur um von der Arbeit nach Hause zu gehen, aber immerhin. Ihm gefiel die Unterstellung nicht, dass sein Leben, so wie es war, nicht ausreichte.

Elle schob Sean ihr Glas unter die Nase. Sie mochte kein Bier vom Fass. „Mach dich nützlich, Bardame.“

Sean verdrehte die Augen, nahm aber das Glas. „Was wünschen Eure Hoheit? Etwas in Rosa mit einem Schirmchen drin, nehme ich an?“

„Sehe ich aus wie eine Studentin? Ich nehme einen Martini.“

Er grinste und zog sich zurück, um ihr den gewünschten Drink zu besorgen.

Willa kam hinter die Bar zu Finn. Sie war so winzig, dass sie ihm kaum bis an die Schulter reichte, aber sie benahm sich wie eine wütende Katzenmutter. Für gewöhnlich hütete er sich davor, mit ihr in direkte Konfrontation zu gehen, erst recht, wenn sie ihn so